

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Dr. Professor Arnold nahm diesen Auftrag gerne entgegen und dankte herzlich für die treue und bereitwillige Mitarbeit.

H. S. Bischof Dr. Waiz gab in seinem Schlussworte seiner großen Freude Ausdruck über die wertvolle positive Arbeit der Konferenz u. über den tief katholischen Geist, der die Konferenz von Anfang bis ans Ende beherrschte. Es war der gleiche Geist, wie er den großen Kongress vom August 1924 in Lugano durchflutete.

Mit großer Befriedigung konnte hierauf der Herr Konferenzpräsident, A. Elmiger, die arbeitsreichen Sitzungen schließen.

Das große Hauptresultat der Tagung von

Innsbruck besteht darin, daß nunmehr eine einzige übernationale katholische Lehrer- und Erziehungsorganisation besteht. Die «Association internationale des instituteurs catholiques», die im Jahre 1912 den ersten katholischen pädagogischen Weltkongress von Wien veranstaltet hat, löste sich in der Konferenz auf. Die während des Krieges in Italien entstandene internationale katholische Lehrerorganisation «SCUDOS» von Florenz trat der Konferenz als vierte Gruppe der ordentlichen Mitglieder bei.

Die Konferenz von Innsbruck hat vorzügliche, aufbauende Arbeit geleistet.

-ra-

Schulnachrichten.

Luzern. Der Erziehungsrat erließ Ende Dezember nachstehendes Kreisschreiben an die Schulpflegen und die Lehrerschaft.

Anlässlich der kantonalen Lehrerkonferenz in Hochdorf vom 22. September abhin hielt bekanntlich Dr. Burri, Arzt, in Malsters, ein sehr lehrreiches Referat über die Bedeutung des Alkohols für die Volksgesundheit. In wissenschaftlich wohl begründeter Weise legte der Referent die schädlichen Wirkungen des übertriebenen Alkoholgenusses für die Volksgesundheit dar und war auch gezwungen, darauf hinzuweisen, daß in unserm Kanton in leider nur zu vielen Gegenden die verderblichen Spuren des Alkoholmißbrauches sich ebenfalls bemerkbar machen.

Die Ausführungen und Ermahnungen des Referenten machten damals auf die ganze Versammlung einen sichtlichen Eindruck; allein es darf doch nicht bei dieser einzigen Anregung sein Bewenden haben. Zu groß und verheerend sind die fortwährenden Schädigungen des Alkoholgenusses, und vor allem auch der Lehrer und Schulfreund ist in der Lage, immer wieder wahrzunehmen, wie nachteilig das körperliche und geistige Befinden einzelner Schulkinder vom Alkoholmißbrauch beeinflusst wird.

Wie der Referent von Hochdorf zutreffend dargelegt hat, ist in der richtigen Aufklärung und Belehrung des Volkes über die schädlichen Wirkungen des Alkohols das wirksamste Mittel im Abwehrkampf gegen diesen Krebschaden an unserm Volkskörper zu erblicken. Mit dieser Aufklärungsarbeit muß bereits die Schule einsehen, wie das schon die geltende Schulgesetzgebung der Lehrerschaft zur Pflicht macht. Wir erinnern Sie daran, daß § 77 des Erziehungsgesetzes allen Lehrkräften die Aufgabe zuweist, „der Belehrung über die Schädlichkeit des Alkoholgenusses spezielle Aufmerksamkeit zu widmen“. In § 186 der neuen Volkziehungsverordnung wird es strenge untersagt, den Kindern bei Schulspaziergängen Alkohol zu verabreichen. Auch die frühere Volkziehungsverordnung von 1904 enthielt eine ähnlich lautende Bestimmung. Zur Ehre der Lehrerschaft und der Schulpflegen können wir mit Genugtuung anerkennen, daß uns

seit Jahren keine Mißachtungen dieser Vorschrift bekannt geworden sind. Auch in den Lehrplänen der oberen Klassen der Primarschule, der Sekundar- und der Bürgerschule fehlt der Hinweis auf diese wichtige Erziehungsaufgabe nicht.

Indem wir Ihnen alle diese Vorschriften wieder in Erinnerung rufen, möchten wir Sie dringend einladen, ihnen neuerdings Ihre volle Beachtung zu schenken und in ihrem Sinne bei passendem Anlasse aufklärend und belehrend auf die Ihnen anvertrauten Schüler einzuwirken. Viele unserer Lehrmittel enthalten ebenfalls Stoff, auf den bei der Behandlung solcher Fragen Bezug genommen werden kann.

Für Lehrer und Schulfreunde, welche auf diesem Gebiete sich eingehendere Belehrung verschaffen wollen, verweisen wir auf folgende drei Bücher, welche durch den Alkoholgegner-Verlag in Lausanne bezogen werden können: König, der Alkohol in der Schule; Lindrum, 10 Lehrproben; Taschenbuch des Alkoholgegners. Das letztere Werk, das zum Preise von Fr. 2.40 erhältlich ist, dürfte wohl in erster Linie in Betracht fallen.

Wir möchten die titl. Schulpflegen ersuchen, dahin zu wirken, daß für die Lehrerschaft ihres Kreises eine entsprechende Anzahl des einen oder andern Buches angeschafft wird.

Im weitern behält sich der Erziehungsrat vor, die Behandlung der Alkoholfrage als Konferenzthema vorzuschreiben und durch die Veranstaltung eines Kurses die Konferenzreferenten für ihre Aufgabe besonders vorbereiten zu lassen.

Zum Schlusse wollen wir nicht unterlassen, zu betonen, daß wohl die beste Belehrung, welche der Lehrer seinen Schülern und seiner Gemeinde bieten kann, in dem eigenen guten Beispiele liegt. Der Lehrer, welcher mit Wort und Tat bei Jung und Alt für die Mäßigkeit im Alkoholgenuss wirkt, kann der eigentliche Wohltäter seiner Gemeinde werden.

Uri. Aktivkonferenz, Donnerstag den 15. Jan., in Gurtellen. Das Haupttraktandum bildete diesmal die endgültige Behandlung

eines Entwurfes über eine Hilfskasse für Lehrerswitwen und Waisen. Es waren daher ausnahmsweise nur die weltlichen Lehrkräfte und als Berater die geistlichen Lehrer eingeladen. — Nach zirka 3stündiger, eifriger Arbeit wurde das Bäumchen eigenhändig in gutgelodertes Erdreich gesetzt. Möge es nun gute Wurzeln schlagen und unter Gottes Segen und sorgsamer Pflege der bestimmten Gärtner gedeihen und reichlich Früchte zeitigen, die in schicksalsschweren Stunden das Gespenst der Not vor der Tür der Lehrerswitwe verschrecken helfen!

Herr Kollege Röhlin, Präsident des Lehrervereins von Obwalden, überreichte in sympathischen Worten die Grüsse aus dem Lande Bruder Klausens und nahm auch ein Zweiglein von unserer neuen Pflanze mit; es wird uns freuen, wenn es auch am Brünig gut gedeiht. F. I.

Freiburg. ♂ Endlich ist die neue Freiburgerkarte erschienen. Sie wird laut Staatsratsbeschluss allen Schulen des Kantons unentgeltlich zugestellt. Der Verkaufspreis beträgt 50 Fr. Eine Besprechung der Karte wird hier folgen. — Ein herrliches Beispiel edler Kollegialität gaben einige St. Galler Lehrer in den Tagen der Weihnacht. Als sie durch die Schweizer-Schule vernahmen, daß einer ihrer ehemaligen Mitschüler des Zugerseminars gestorben und eine Witwe mit drei Kindern hinterlassen habe, veranstalteten sie sofort eine Geldsammlung, um diese mit einer Weihnachtsgabe zu erfreuen. Trotz einer Spanne von 20 Jahren war das Band der Freundschaft noch so fest um ein so edles Werk zu vollbringen. Die Freiburger Lehrer bewundern dankbar diesen Beweis der Zusammengehörigkeit aus der Ostmark.

St. Gallen. * Auf Ende des Schuljahres tritt vom Schuldienste Hr. Dr. Falkner, Sekundarlehrer im „Thalhof“ St. Gallen zurück. Er war 37 Jahre im Lehramte tätig. — Im kathol. Erziehungsverein Alttoggenburg referierte H. H. Zentralpräsident Meßmer über freudige und starke Opfergesinnung, Opferfreudigkeit und Opfergeist in der Erziehung von Jugend und Volk. Der Vortrag wurde warm verdankt. — In den städtischen Schulen wird für Hefte und Zeichnungsblätter das normalisierte Papierformat eingeführt. Nach dem neuen Stadtplan werden auf Grund des Wendowschen Verfahrens zirka 36 Reliefs erstellt, die zur Einführung ins Kartenverständnis große Dienste leisten sollen. Für die Hand des Schülers

steht eine Heimatkunde der Stadt St. Gallen in Aussicht. Der neue Lehrplan werde mit Mai 1925 in Kraft gesetzt. — Hr. Lehrer Albert Hämmerli in Weesen tritt nach 45jährigem Schuldienst auf kommenden Schluß des Schuljahres zurück; ebenso trat wegen gestörter Gesundheit zurück Hr. Lehrer Jakob Rächle in Lütisburg mit 50 Dienstjahren. — Als willkommene Nachschlagebrochüre hat das Erziehungsdepartement sämtliche Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen über das Volksschulwesen mit den Aenderungen neu herausgegeben.

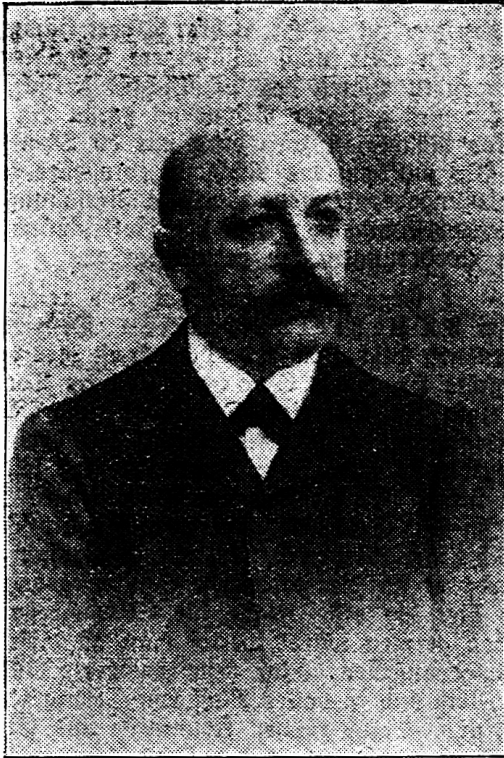
— † Gegenwärtig hält der Tod reiche Ernte unter den Lehrerveteranen. Dem Kollegen Bernhard Bischof in Rorschach ist hier der Lehrergreis Hr. Joh. Georg Keel im Tode nachgefolgt. In Oberriet, Oberindal und Rorschach wirkend, trat er letztes Frühjahr aus dem aktiven Schuldienste aus. Sein Ruhestand war leider nur ein kurzer. Er erreichte ein Alter von 67 Jahren. — In St. Gallen starb rasch Hr. alt Vorsteher Johann Rüesch, im 69. Altersjahr. 1883 wurde er an die städtischen Schulen gewählt und als hier die erste Klasse für Schwachbegabte ins Leben gerufen wurde, berief man an dieselbe den Heimgegangenen. Eine beneidenswerte Ruhe, großer Fleiß und in volles Maß von Geduld zeichneten ihn aus. Seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der Schwachsinigenbildung verwertete er auch im schweizerischen „Verein für Erziehung und Pflege Geisteschwacher“. Als positiver Protestant nahm er seine Schultätigkeit ernst; peinliche Gewissenhaftigkeit lag ihm im Blute. Der treue Schulmann ruhe im Frieden!

— **Rorschach.** † Lehrer Bernhard Bischof. Nach kurzem Krankenlager ist am 10. Jan. in Rorschach ein lieber, treuer Kollege, Herr Bernhard Bischof, im Alter von 66 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen. Der Dahingeshiedene trat im letzten Frühjahr in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er 48 Jahre in selten geübener Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue seine Kräfte dem erhabenen Werke der Jugenderziehung gewidmet hatte. Der Verstorbene verlebte seine Jugendjahre in Rorschacherberg, wo er die Primarschule besuchte. Nachher absolvierte er die Rorschacher Realschule und trat dann 1875 mit glänzenden Zeugnissen ausgestattet ins kantonale Lehrerseminar Marienberg. Seine ersten Sporen verdiente der junge Lehrer an der Unterschule im idyllisch gelegenen Alt St. Johann im Obertoggenburg. Eine tiefgewurzelte Anhänglichkeit an seine Heimat am Bodensee veran-

„MEIN FREUND“ 1925

ist erschienen / Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht verfehlen, den Schülern aus diesem schmucken Schülerjahrbuche zu erzählen / Benützt „Ein Brieflein an meine lieben Eltern!“ Jedem katholischen Kinde ein Schülerkalender „Mein Freund 1925“, Preis Fr. 2.90 wie bis anhin / Bestellen Sie beim

VERLAG OTTO WALTER A-G / OLTEN



laste ihn, einem ehrenvollen Ruhe folgend, seine erste Wirkungsstätte nach 1½ Jahren mit Goldach zu vertauschen, wo er 10 Jahre zum Segen der dortigen Jugend zur allgemeinen Zufriedenheit wirkte. Im Jahre 1888 wurde er als Lehrer nach Korschach gewählt. 36 Jahre lang arbeitete nun Hr. Bischof mit unermüdlichem Fleiße und großem Lehrgeschick an der geistigen Erziehung der Korschacher Jugend, gleich hoch geachtet von Eltern, Schulbehörden und Lehrerschaft.

Im politischen Leben ist Kollege Bischof nie stark hervorgetreten. Aus seiner in der katholischen Religion tief verankerten Ueberzeugung hat er jedoch nie ein Fehl gemacht und immer und überall, seinen Grundsätzen entsprechend, seine Stellung bezogen. Sein goldlauterer Charakter, gekennzeichnet durch aufrichtige Nächstenliebe und edle Toleranz, hat ihm aber auch die Achtung der Andersgläubigen und politischen Gegner in hohem Maße eingetragen. Mit besonderer Liebe hing er an seiner treueorgten Gattin und seinen sechs Kindern, denen er stets ein liebevoller Vater und vorbildlicher Erzieher war.

Im Nebenamte besorgte Herr Bischof mit peinlicher Sorgfalt das Aktuariat des kathol. Kirchenverwaltungsrates während 23 Jahren, auch hier immer ganze Arbeit leistend.

Mit Herrn Bischof ist einer unserer krauesten und wägstigen Kollegen ins Grab gestiegen! Alle, die ihn kannten, werden ihm ein dankbares Andenken bewahren. Möge nun das Wort des Propheten mit dem der H. G. Defan Dr. Zöllig anlässlich der Trauerfeier seinen trefflichen Nachrusschloß, in Erfüllung gehen: „Die viele zur Gerechtigkeit erziehen, werden leuchten wie Sterne am Himmel.“ Sch.

Oberwallis. Man war es hier sonst gewohnt, schon im Herbst in der „Schweizer-Schule“ oder in den Lokalblättern das an den Bezirkskonferenzen zu behandelnde Thema zu lesen und es dauerte nicht lange, da erschienen in unserer Presse die Berichte über den Verlauf dieser Konferenzen, gewöhnlich zuerst aus Goms. Der Besuch derselben war für den Volksschullehrer obligatorisch. Nun hat man schon letztes Jahr, wohl aus Sparmaßrücksichten, es den Lehrern, resp. den Herren Schulinspektoren freigestellt, diese Konferenzen abzuhalten, sie fanden jedoch in den meisten Bezirken statt und wurden durchweg gut besucht, und gerade dieser Umstand zeigt uns, daß Schulinspektoren und Lehrer die Konferenzen nicht als einen Zwang, sondern als etwas Altes, Liebgewordenes betrachten. Sie würden es kaum verstehen, wenn dieselben definitiv fallen gelassen würden.

Dieses Jahr ist nun schon die Hälfte des Schuljahres verstrichen und noch verbleibt nichts über eine Bezirkskonferenz. Und doch bedeuten diese Konferenzen Fortbildung. Hier wird angeregt zum Studium pädagogischer Schriften, hier teilt der im Amte Ergraute seine Erfahrungen mit, hier rückt der Junge mit seinen neuerworbenen Kenntnissen und Theorien auf, die man früher am Lehrerseminar noch nicht Gelegenheit hatte sich anzueignen, hier begeistert sich das von den Mühen des Alltags darniedergedrückte Lehrerkörs auch wieder für seinen im Grunde doch schönen Beruf. Man gebe also unsern Lehrern, deren Tage oft eintönig genug dahinfließen, und die in unserer dünnbevölkerten Gegend örtlich so weit auseinander sind, einmal im Jahre Gelegenheit miteinander in Verkehr zu treten, sich gegenseitig zu belehren und zu erwärmen.

Wirst du treu zu jeder Frist Frieden mit dir selber halten. Roberstein.

Die Erinnerung ist der Nachsommer der menschlichen Freuden. Jean Paul.

Aller äußere Drang und Zwist muß zum Segen sich gestalten.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.